

Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes Köln-NordWest (inkl. Junkersdorf)

Zurzeit wird der Flächennutzungsplan für den Bereich Köln-NordWest – einschließlich Junkersdorf – von der Stadt Köln geändert. Der Flächennutzungsplan (FNP) stellt die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung einer Gemeinde dar.

Der FNP hat bereits die politischen Gremien durchlaufen und ist derzeit – noch bis Anfang März 2010 - in der sog. „Offenlage“. Innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen haben die Bürger die Gelegenheit, den alten und neuen FNP bei der Stadt einzusehen und zu den Änderungen schriftlich Stellung zu nehmen. Die Stellungnahmen werden von der Verwaltung beantwortet und dem Rat der Stadt Köln vorgelegt, bevor der neue FNP schlussendlich verabschiedet wird. Eine große Anzahl an Zuschriften bzw. Stellungnahmen von Seiten der Bürger könnte evtl. noch Änderungen am FNP bewirken. Die Offenlage fällt unglücklicherweise mitten in die Karnevalszeit, nach Karneval bleiben den Bürgern für Ihre Stellungnahmen nicht einmal zwei Wochen Zeit. Wir möchten deshalb an Sie appellieren: nehmen Sie sich Zeit, setzen Sie sich mit den Änderungen auseinander und äußern Sie Ihre Meinung in einem (formlosen) Schreiben an das Stadtplanungsamt der Stadt Köln. Stellungnahmen müssen an die folgende Anschrift gesandt werden:

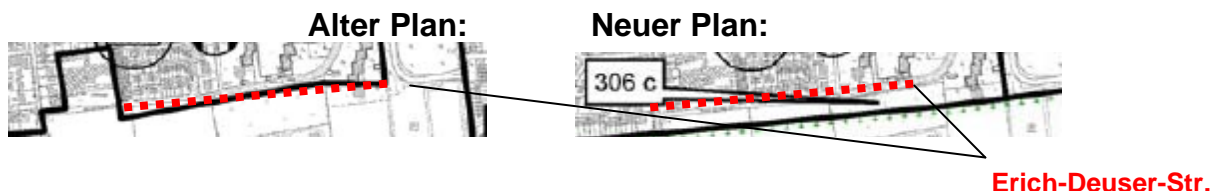
Anschrift: Stadt, Köln, Stadtplanungsamt, Stadthaus, Willy-Brand-Platz 2, 50679 Köln

Betreff: 4. Fortschreibung des Flächennutzungsplanes Köln NordWest - Anregungen und Einwände im Rahmen der Offenlage

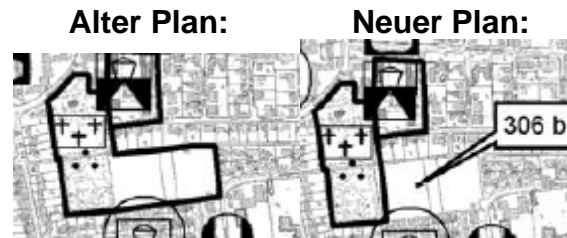
Ihre Post muss bis zum 3. März 2010 dort eingegangen sein!

Wir geben Ihnen nachfolgend einen Überblick über die für Junkersdorf geplanten Änderungen am Flächennutzungsplan:

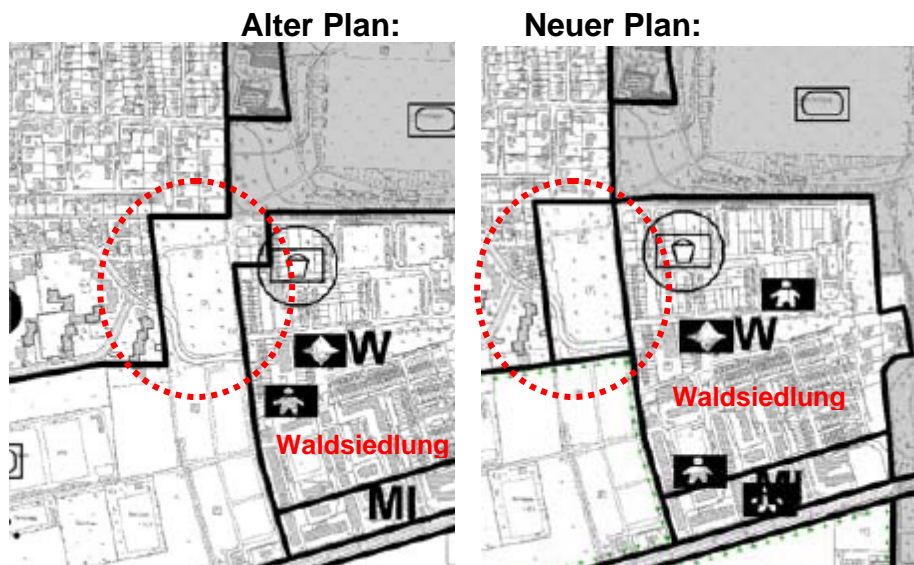
- 1. An der Erich-Deuser-Straße, südlich des Wiener Weges, soll nach dem Willen der Stadtverwaltung im Widerspruch zum gültigen Landschaftsplan ein neues mind. 2 Hektar großes Baugebiet entstehen – mitten im heutigen „Grünzug West“.** Auch wenn das Gebiet aufgrund des äußerst geringen Maßstabs relativ klein aussieht, ein Blick vor Ort zeigt, dass hier ein massiver Eingriff in den Grünzug stattfindet.



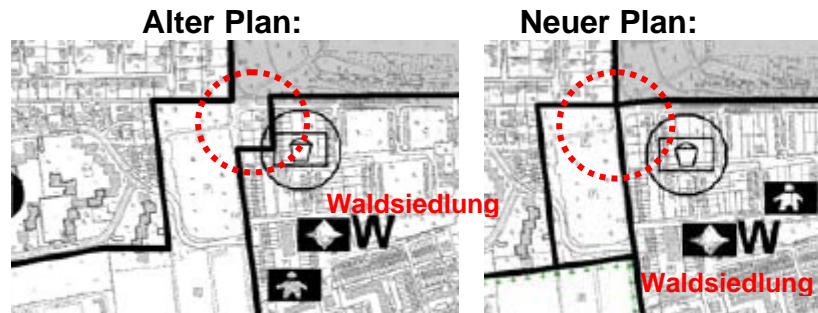
2. Die Friedhoferweiterungsfläche im Herzen von Junkersdorf, die heute noch Landschaftsschutzgebiet ist, wird in Baufläche für Wohnbebauung umgewandelt. Über einen Bebauungsplan für das Gelände wird bereits seit längerer Zeit mit einem Investor verhandelt. Eine Erschließung des neuen Baugebiets wird voraussichtlich über die Willi-Lauff-Allee erfolgen.



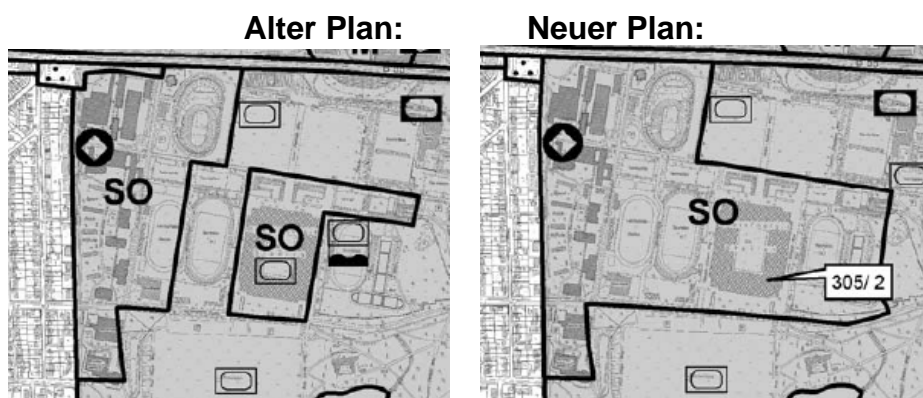
3. Ein 4,2 Hektar großes Grundstück, das Teil der heutigen Stadionparkplätze am Salzburger Weg ist, wird aus dem Bereich der Grünflächen um den Grünzug West herausgenommen. Über diese wesentliche Änderung des FNP findet sich keine Erläuterung in den Unterlagen zum FNP, obwohl diese Parkplatzfläche so groß ist, dass sie fast die Hälfte der dortigen Stadionparkplätze ausmacht. Durch die „Entwidmung“ dieses großen Geländes als Grünfläche steht das Gebiet praktisch für jede Nutzung offen. Die Fläche ist ein Verbindungsstück zu den Grünflächen rund um den Adenauer Weiher – durch die neue Planung wird diese Verbindung getrennt. Es wird nicht begründet, warum der Parkplatz nicht in den Bereich der Grünflächen einbezogen und auf Dauer als (begrünte) Stadionparkfläche erhalten bleiben sollte. Auch wird nicht dargelegt, welche neue Nutzung die Verwaltung mit der Änderung für die Fläche vorsieht.



4. Ein Teil der Grünfläche am oberen linken Ende der Waldsiedlung wird in den Bereich der Wohnbebauung einbezogen und steht nicht mehr als Grünfläche zur Verfügung. Mit der Umwidmung dieser Fläche und des Stadionparkplatzes von heutigen Grünflächen in eine Wohnbaufläche bzw. eine nutzungs offene Fläche wird der letzte Verbindungskanal zwischen dem Grünzug West und der Grünfläche rund um den Adenauer Weiher geschlossen.



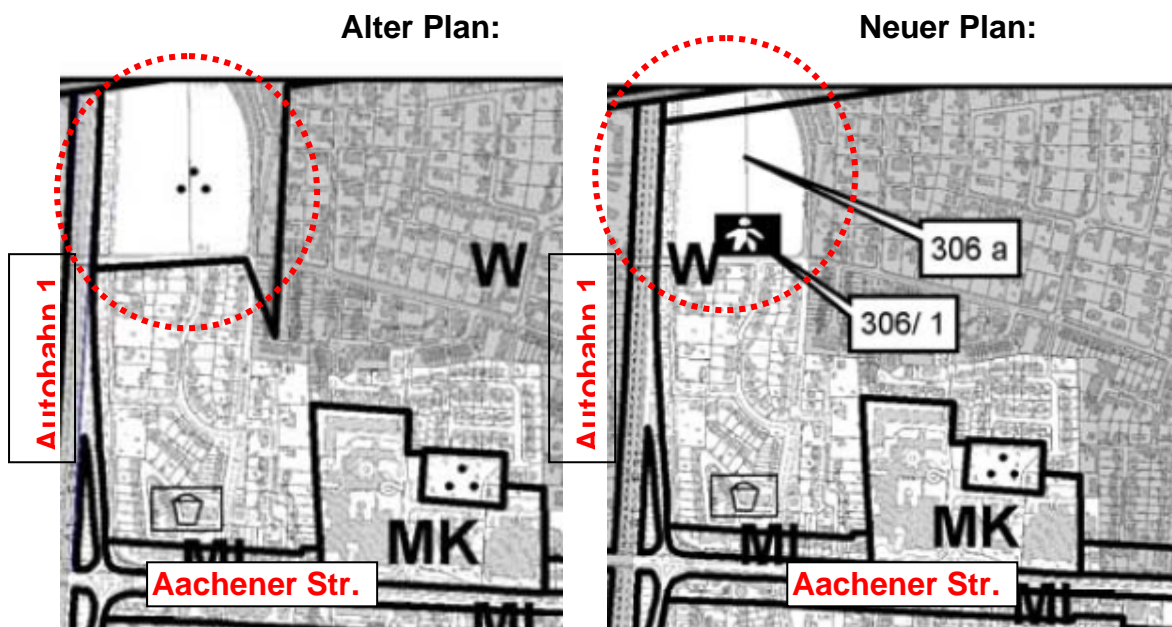
5. Das gesamte Gelände rund um die Sporthochschule und das Stadion soll mit der Änderung des FNP in eine Sondernutzungsfläche umgewandelt werden. Hierzu werden große Flächen, die heute Grünflächen sind, in eine Sondernutzungsfläche umgewandelt. Die Pläne für eine umfangreiche Bebauung des Stadiongeländes mit Gebäuden der Sporthochschule und der Sportstätten GmbH sind bekannt. Auch, dass diesen Plänen große Teile der heutigen Grünflächen und viele Bäume zum Opfer fallen könnten. Die Umwidmung des gesamten Areals in eine Sondernutzungsfläche bereitet die Umsetzung dieser Bauvorhaben vor. Obwohl die meisten Bürger in Junkersdorf stolz auf unsere Sporthochschule sind – solange die Erschließung des gesamten Geländes rund um SpoHo und Stadion über die Junkersdorfer Wohnstraßen erfolgt, muss jede neue Bebauung in diesem Gebiet die Interessen der umliegenden Wohnbevölkerung mit einbeziehen. Dazu gehört, dass die Junkersdorfer Straße mit einer täglichen Verkehrsbelastung von 15.000 KfZ unter Stufe II der Lärminderungsplanung der EU-Richtlinie fällt und hier eine Verkehrsentlastung erreicht werden muss, statt mit neuen Bauvorhaben neuen Verkehr anzuziehen.



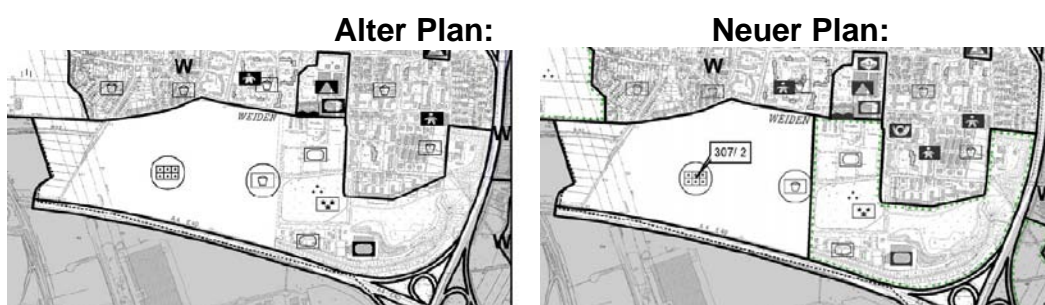
6. Die an der Stadtbahnhaltestelle Junkersdorf bestehende Grünfläche (mit drei Punkten gekennzeichnet) wird stark verkleinert und der wegfallende Teil wird in eine Sondernutzungsfläche der Sporthochschule geändert. Auf diesem vergleichsweise großen Stück (beachte: der FNP hat einen äußerst geringen Maßstab), das sich unmittelbar an der Stadtbahnhaltestelle Junkersdorf befindet, ist heute eine Waldfläche. Es ist zu befürchten, dass diese Bäume möglicherweise einmal für die Bauvorhaben der Sporthochschule weichen müssen, wenn sie nicht mehr als Grünfläche geschützt sind.



7. An der Ludwig-Jahn-Straße in Junkersdorf wird ein riesiges, 5,5 Hektar großes Areal, das heute Grünfläche bzw. Ackerfläche ist, für Wohnbebauung freigegeben.



8. In Weiden soll unmittelbar an der A 4 eine 40 ha große Fläche des Grünzugs West aus dem sog. (Grünflächen-) Kompensationspool herausgenommen werden. Die Grünfläche soll zwar erhalten bleiben, könnte aber nicht mehr mit Mitteln aus dem Kompensationspool der Stadt gestaltet werden.



Position der BIG Junkersdorf:

Wir sind:

- **für den Erhalt des Grünzugs West und gegen jegliche, weitere Verkleinerung des Grünzugs,**
- gegen die Einrichtung neuer Wohnbauflächen in Junkersdorf, solange es keine Lösung für die enorme Verkehrsbelastung unserer Wohnstraßen gibt und solange die Kindergarten-, Schul- und Freizeitinfrastruktur nicht geschaffen wurde (diese ist nämlich bereits heute absolut unzureichend),
- gegen eine **Erweiterung der Sondernutzungsfläche** rund um das Stadion und die Sporthochschule und für einen Erhalt der dort vorhandenen Grünflächen,
- gegen eine **undefinierte Umwidmung des Stadionparkplatzes** am Salzburger Weg, der heute Grünfläche ist,
- für den **Erhalt der wenigen, verbliebenen Grünflächen** in Junkersdorf und gegen die Auflösung der Grün- bzw. Waldfläche an der Stadtbahnhaltestelle Junkersdorf.

Begründung:

- Der gesamte Stadtteil Junkersdorf ist bereits heute in hohem Maße von Verkehr sowie von damit einhergehender **Lärmbelastung und Umweltverschmutzung** betroffen. Dies stellt eine akute Bedrohung für die Lebensqualität und die Gesundheit der hier lebenden Menschen dar. Dieser Zustand wird belegt u.a. durch die Luftmesswerte des LANUV NRW, die im Ortskern von Junkersdorf sogar eine Überschreitung der EU-Grenzwerte zeigen, sowie durch die Lärmkartierung für die Stadt Köln, die eine beinahe flächendeckende Überschreitung eines Lärmpegels von 55 db(A) und an den sog. Wohnsammelstraßen mitten im Wohngebiet sogar Lärmpegel von bis zu 75 db(A) ausweist (Lärm- und Schadstoffwerte sind im Internet abrufbar).
- Auf den innerörtlichen Erschließungsstraßen für die geplanten neuen Baugebiete sowie für das Gebiet Sportpark/Stadion herrschen heute Verkehrsbelastungen, **die gemäß § 47 b i.V.m. § 47 d Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) das Aufstellen eines Lärmaktionsplanes bis 2013 verbindlich vorschreibt.** Es ist nicht hinnehmbar, dass trotz Kenntnis dieser Verkehrsbelastung weitere Erschließungsvorhaben in Junkersdorf auf den Weg gebracht werden sollen. Die Verkehrsbelastung auf der Junkersdorfer Straße beträgt bereits heute 15.000 KfZ täglich (vergleichbar mit Abschnitten des Militärring und der Dürener Straße), obwohl diese Straße gemäß FNP nur die angrenzenden Wohngebiete erschließen sollte.
- Der Grünzug West ist Landschaftsschutzgebiet und **die letzte Chance für Junkersdorf und auch für Weiden, Lärm und Luftschadstoffe von der Autobahn ein wenig zu verringern.** Er ist von grundlegender Bedeutung für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Er schafft eine Verbindung zum dritten Grüngürtel in der Ville und hält eine Ventilationsschneise frei, die von zentraler Bedeutung für das Klima der Gesamtstadt ist. Hierfür muss der seit 20 Jahren rechtsgültige Landschaftsplan, ohne Abstriche, endlich realisiert werden und alle Finanzierungsmöglichkeiten - Landeszuwendungen, Kompensationspool und Bürgerspender - im Interesse einer kurzfristigen Umsetzung gebündelt werden.

- Aus dem Grünzug wurden in der Vergangenheit **bereits große Flächen für Wohnzwecke herausgenommen**. Jede noch so kleine weitere Reduzierung des Grünzugs muss deshalb vor dem Hintergrund der bereits erfolgten Verkleinerung des Grünzugs gesehen werden und sollte deshalb verhindert werden.
- Die im Grünzug vorgesehene Bebauung erfolgt in einem Gebiet, **das hochgradig mit Lärm und Luftschadstoffen vorbelastet ist**. Die Umweltverträglichkeitsprüfung im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan Max-Planck-Straße (Gewerbegebiet Marsdorf) stellt diese erhebliche Belastung u.a. mit Benzol sowie die hohe Lärmbelastung bereits 2002 fest und verweist darauf, dass das gesamte Areal durch die in Hochlage geführten Autobahnen und das Autobahnkreuz von den auf den anderen Seiten der Autobahn liegenden Grünflächen abgeschnitten ist. Die Hochlage der Autobahn ermöglicht im Übrigen auch eine flächendeckende Verteilung von Lärm und Luftschadstoffen.
- Von **hoher Umweltbelastung** ist auch im Bereich des neuen Baugebietes Ludwig-Jahn-Straße auszugehen. Ob und inwieweit der Autobahntunnel und ein Lärmschutz an der Bahnstrecke das Gebiet für Wohnbebauung geeignet machen, wäre noch abzuwarten und nachzuweisen, bevor der FNP hier Wohnbebauung festsetzt. Der Vogelsanger Weg hat im Bereich der Ludwig-Jahn-Straße eine Verkehrsbelastung, die bereits heute eine enorme Belastung für die dortigen Anwohner darstellt und nicht mehr zu tolerieren ist.
- **Mindestens 250 Wohneinheiten sind in Junkersdorf heute bereits geplant bzw. genehmigt**, aber noch nicht verkauft oder bezogen – ohne die vorgeschlagenen FNP-Änderungen. Hierzu gehören z.B. die im Umbau befindlichen Mehrfamilienhäuser am Vogelsanger Weg, große Teile der Waldsiedlung, die Freifläche zwischen Kölner Weg und Statthalterhofallee (ca 80 Wohneinheiten!), das Gelände des ehemaligen belgischen Offizierskasinos am Kölner Weg, eine Freifläche in der Stadtwaldsiedlung und weitere Nachverdichtungen. Es ist noch nicht absehbar, wie dieser Zuzug sich in Junkersdorf auswirkt, wo die neu zugezogenen Kinder in Kindergärten oder in der Schule Platz finden werden und wie die ohnehin dramatische Verkehrssituation in Junkersdorf sich daraufhin entwickelt. Bevor neue Wohnbauflächen festgesetzt werden, sollten deshalb die genannten Projekte abgewartet und die Auswirkungen auf Junkersdorf berücksichtigt werden.
- **Kinderbetreuungs-, Schul- aber vor allem Sport- und Freizeitinfrastruktur in Junkersdorf sind schon seit Jahren nicht mehr ausreichend**. Kaum ein Kind findet auf Anhieb Platz in einem Sportverein. Überall werden lange Wartelisten geführt. Freie Trainingszeiten auf Sportplätzen und in Sporthallen rund um die SpoHo und am Salzburger Weg sind schon jetzt nicht mehr zu bekommen. Die Turnhalle der IHS-Grundschule ist völlig ausgelastet.

Im Textteil zu den Änderungen des Flächennutzungsplanes sind viele wesentliche Änderungen (s.o.) gar nicht genannt und nicht erläutert (es bleibt unklar, wie unsere Politiker ohne Erläuterungen der Hintergründe hierzu Beschlüsse fassen sollten). Hinzu kommt, dass einige Angaben im Textteil schlichtweg falsch sind, die Änderungen deshalb unter falschen Voraussetzungen vorgeschlagen werden:

- Auf Seite 27 des Textteils zum FNP wird auf ein überdurchschnittlich hohes Freiflächenangebot in Junkersdorf verwiesen, sowie auf „offene Sportanlagen“. Beide Aussagen treffen nicht zu. Freiflächen im Grünzug West sind heute vollumfänglich landwirtschaftlich genutzt und

stehen deshalb nicht zur Verfügung. Die Sportanlagen der Sporthochschule sowie am Salzburger Weg stehen nicht zur freien Verfügung und sind deshalb nicht als „offen“ zu bezeichnen. Für die Kinder sind frei zugängliche Sport- bzw. Bolzplätze gar nicht vorhanden. Die Jahnwiesen (in Müngersdorf) stellen zwar eine freie Fläche dar, regelmäßig werden Kinder dort jedoch verscheucht, weil auch auf den Jahnwiesen Sportplätze vermietet werden. Am Wochenende finden hier zudem immer häufiger Veranstaltungen statt, die eine Nutzung für die Wohnbevölkerung unmöglich machen und stattdessen erheblichen Verkehr mit sich bringen. Aufgrund der Engpässe in der Verfügbarkeit an Sportstätten müssen Sportvereine lange Wartelisten führen, weil zwar Trainer, aber keine Trainingsplätze zur Verfügung stehen. Dieser Zustand wird sich durch die Erweiterung der Sondernutzungsfläche rund um das Stadion und durch den Bau des geplanten Sportinternats, das auch auf Trainingsflächen angewiesen ist, noch dramatisch verschlimmern.

- Es stehen auch keine „Schulsporthallen“ zur Verfügung. Die einzige Schulsporthalle bzw. Mehrzweckhalle in Junkersdorf, die der Ildefons-Herwegen-Schule, weist aufgrund des vorhandenen Bedarfs einer seit 2009 bereits 5-zügigen Grundschule heute ganz erhebliche Engpässe auf. Unter Berücksichtigung des Bedarfs für die Offene Ganztagschule bleiben kaum Trainingszeiten für Sportvereine zur Verfügung.

Auszug aus dem Textteil zum FNP:

Der Äußere Grüngürtel, und zukünftig der Grünzug West mit Anbindung an das Erholungsgebiet "Kottenforst Ville", sowie die weitläufigen Sportanlagen der Sporthochschule bieten für Freizeit, Sport und Erholung ein überdurchschnittlich hohes Freiflächenangebot. Im Stadtteil selbst befindet sich am Salzburger Weg eine Sportanlage. Offene Sportanlagen sind ausreichend vorhanden. Schulsporthallen, die auch von Vereinen genutzt werden können, ergänzen das Angebot.

- Auf Seite 28 wird dargelegt, dass im Jahr 2010/2011 eine Überkapazität an Kindergartenplätzen für 3-6jährige vorhanden sei. Diese Aussage ist nicht richtig. Immer noch müssen Junkersdorfer Kinder Kindergärten in anderen Stadtteilen besuchen oder die Eltern müssen viel Geld für eine private Betreuung bezahlen. Vor dem Hintergrund der dargestellten, bereits heute geplanten und absehbaren Zuzüge in mehrere Hundert neue Wohneinheiten ist eine Entspannung bei Kindergartenplätzen nicht in Sicht. Die in den neuen Baugebieten im FNP vorgesehenen Kindergärten (Ludwig-Jahn-Str.) werden voraussichtlich kaum den Bedarf der neuen Baugebiete decken können, da zu erwarten ist, dass auch hier ausschließlich Familien hinziehen werden. Die Situation bei der Betreuung für unter 3jährige ist katastrophal.
- Skandalös ist die Darstellung zur Schulsituation in Junkersdorf im Textteil zum FNP: statt des Neubaus einer zweizügigen Grundschule auf dem Gelände der ehemaligen belgischen Schule, wie er den Junkersdorfern in einem Schreiben der Schuldezernentin Frau Dr. Klein sowie in einem Schreiben von Herrn Roters Ende 2009 zugesichert worden war, ist dort nur die Einrichtung einer „Schulnebenstelle“ für 5-8 Jahre vorgesehen. Anschließend sei nur eine Grundschule in Junkersdorf ausreichend. Vor dem Hintergrund der derzeit bereits absehbaren weiteren Zuzüge und des vorhandenen Engpasses an Schulkapazität ist die genannte Planung für die Junkersdorfer Bürger unzumutbar. Sie würde bedeuten, dass mehrere Generationen

Junkersdorfer Kinder in einem Schulprovisorium mit zwei verschiedenen Standorten und über 500 Kindern unterrichtet werden sollen- ohne Aussicht auf eine weitere Grundschule. Und das, obwohl eine Grundschule eigentlich nicht mehr als 4-zügig sein sollte. Aufgrund des noch bevorstehenden Generationswechsels in Junkersdorf schätzen wir den zusätzlichen Bedarf an Schulkapazität deutlich länger ein, als dargestellt – und der Blick auf die Zahlen des Einwohnermeldeamtes gibt uns bisher Recht!

Auszug aus dem Textteil zum FNP:

Einzigste Gemeinschaftsgrundschule in Junkersdorf ist die vierzügige Ildefons - Herwegen - Schule, am Kirchweg 138. Im Einzelfall kann, wie es für das Schuljahr 2009 / 2010 praktiziert wird, eine fünfte Eingangsklasse gebildet werden. Der Schulstandort wird langfristig in dieser Größenordnung benötigt, stößt jedoch derzeit an die Kapazitätsgrenzen. Um die hohe Schülerzahl aufzufangen, die durch den Erstbezug des Stadtwaldviertels und der Konversionsflächen entstanden ist, beziehungsweise noch entsteht wird, ist es notwendig die Anzahl der Schulplätze nochmals zu erhöhen. Diese Maßnahme ist zumindest für eine Übergangszeit von ca. 5 - 8 Jahren erforderlich. Daher ist eine Fläche zu finden, auf der eine vorübergehende Nebenstelle realisiert werden kann. Die Nebenstelle ist auf einen Grundschulzug mit rund 100 - 120 Kindern auszurichten. Das Grundstück sollte daher rund 2.000 - 2.500 m² groß sein, um die notwendige Infrastruktur aufnehmen zu können. Die Errichtung von temporären Baukörpern am Standort Kirchweg ist aufgrund der vorhandenen Grundstücksfläche und der bestehenden Bebauung nicht möglich.

Insgesamt ist bei der Verwaltungsvorlage zur Änderung des FNP zu bemängeln, dass dort jegliche Erläuterung zu den Hintergründen einzelner Änderungen fehlt. Die Vorlage und auch der Textteil zum FNP führen keinerlei Begründung für die einzelnen Änderungen auf. Einige, wesentliche Änderungen sind nicht einmal erwähnt. Auch sind die Konsequenzen dort nicht dargestellt, so dass zu befürchten ist, dass diese im Rahmen der Beschlussfassung zur Offenlage von unseren politischen Vertretern auch nicht berücksichtigt werden konnten. Ein Vertreter des Stadtplanungsamtes räumte dies im Januar 2010 bei einer Informationsveranstaltung zum Grünzug West freimütig ein. Zu den geplanten Bauvorhaben im Landschaftsschutzgebiet des Grünzug West äußerte der stellvertretende Leiter des Stadtplanungsamtes wie folgt: „wenn den Politikern die Herausnahme von Flächen im FNP nicht aufgefallen ist, dann ist das eben so“.

Wir dürfen uns dies nicht gefallen lassen. Wir müssen die Stadtverwaltung auffordern, Änderungen am FNP ausreichend darzulegen und zu begründen. Dies ist im vorliegenden Fall nicht erfolgt – Änderungen wurden nicht dargestellt und begründet, die ausgesprochen geringe Auflösung des Planes macht Änderungen schwer erkennbar. So ist keine seriöse Beschlussfassung möglich.

Alarmierend ist zudem, dass viele kleinere Änderungen, die wir im Einzelnen nicht mehr aufgeführt haben (insbesondere die Aufgabe von Grünflächen), jetzt erfolgen sollen, obwohl diese Flächen bereits bebaut sind. Die Stadt Köln hat also entgegen der Festsetzungen des FNP bereits Baugenehmigungen erteilt und z.T. größere Bauvorhaben verwirklicht. Diese „Arrondierungen“, so heißt es von Seiten der Stadt Köln, seien von der Größenordnung her nicht „relevant“ und konnten deshalb abweichend vom FNP umgesetzt werden.

